

WAS ALLES NICHT FEHLT

RADSPORT

Astana in Zahlungsschwierigkeiten

Das Radsportteam mit den Spitzfahrern Lance Armstrong, Alberto Contador, Andreas Klöden und Levi Leipheimer steckt in Zahlungsschwierigkeiten. Der kasachische Verband will die Rückstände ausgleichen, weil die Sponsoren wegen der Wirtschaftskrise zurzeit Probleme haben. Contador, Gewinner der Tour de France 2007, des Giro d'Italia und der Spanienrundfahrt, habe schon seit März kein Gehalt mehr erhalten, meldete die Nachrichtenagentur AP. Armstrong soll angeblich kein Geld kassieren, weil es ihm um die Popularisierung seiner Antikrebsstiftung ginge.



Velozipedist Contador Foto: AP

HANDBALL

Bekanntnisse in der Betrugsaffäre

Jesper Nielsen, der Geschäftsführer des Handballerstligisten Rhein-Neckar Löwen, hat neue Details zu den Bestechungsvorfällen um den THW Kiel genannt. Der unlängst zurückgetretene THW-Manager Uwe Schwenker sowie der ehemalige THW-Coach Noka Serdarius hätten ihm gegenüber Bestechungen eingeräumt. Serdarius habe geplant, Schwenker mit belastenden Kontoauszügen zu erpressen. Nielsen will von Serdarius erfahren haben, dass 22 von 25 internationalen Schiedsrichtern käuflich seien.

BUNDESLIGA

Der FC Bayern in der Bredouille

In der entscheidenden Phase im Kampf um die Meisterschaft plagt den FC Bayern München weiter ein Sturmproblem; er befindet sich ohne Zweifel auf dem Kreuzweg zum Titel: Außer dem langzeitverletzten Miroslav Klose fällt im Auswärtsspiel gegen Arminia Bielefeld auch Lukas Podolski wegen heiklen Wadenproblemen aus. Hinter Luca Toni wird daher wohl wieder Franck Ribéry als hängende Spitze eingesetzt. Nicht dabei sind außerdem die verletzten Massimo Oddo, Zé Roberto, Michael Rensing und Breno.



Foto: AP

„Wenn man neue Wege geht, stößt man mitunter gar auf Ablehnung. Wir erwarten aber, dass wir am Schluss am Marienplatz stehen und die Fans zufrieden sind“

JÜRGEN KLINSMANN, AUFRERSTANDENER

DIE LIGA

28. Spieltag:
Fr.: Schalke 04 - Energie Cottbus
Sa.: Bielefeld - Bayern München
1. FC Köln - VfB Stuttgart
VfL Wolfsburg - Leverkusen
VfL Bochum - Borussia Dortmund
Eintracht Frankfurt - Gladbach
Karlsruher SC - 1899 Hoffenheim
So.: Hertha BSC - Werder Bremen
Hamburger SV - Hannover 96

1 VfL Wolfsburg	27	27	54
2 Bayern München	27	22	51
3 Hamburger SV	27	3	51
4 Hertha BSC	27	6	49
5 VfB Stuttgart	27	10	48
6 1899 Hoffenheim	27	14	44
7 FC Schalke 04	27	11	43
8 Borussia Dortmund	27	10	43
9 Bayer Leverkusen	27	15	42
10 Werder Bremen	27	14	36
11 1. FC Köln	27	-10	32
12 Eintracht Frankfurt	27	-12	29
13 Hannover 96	27	-18	29
14 VfL Bochum	27	-9	28
15 Arminia Bielefeld	27	-18	24
16 Mönchengladbach	27	-16	23
17 Energie Cottbus	27	-23	23
18 Karlsruher SC	27	-26	18

Torensammler:

20 Tore: Grafite (VfL Wolfsburg), 18 Tore: Ibišević (1899 Hoffenheim), Helmes (Bayer Leverkusen); 16 Tore: Pizarro (Werder Bremen), Dzeko (VfL Wolfsburg)

29. Spieltag:

Freitag: Hoffenheim - Hertha, Samstag: Bayern München - FC Schalke, Dortmund - Hamburg, Stuttgart - Frankfurt, Leverkusen - Karlsruhe, Bremen - Bochum, Hannover - Köln, Sonntag: Cottbus - Wolfsburg, Gladbach - Bielefeld

DIE FAKTEN

UEFA-CUP-VIERTELFINALE
MANCHESTER - HAMBURG 2:1
Manchester City: Given - Richards, Dunne, Onuoha, Bridge - Kompany - Elano (85. Sturridge), Zabaleta (77. Fernandes), Ireland - Caicedo, Robinho
Hamburger SV: Rost - Boateng, Gravaard, Mathijssen, Jansen - Jarolim, Aogo - Pitroipa, Guerrero, Trochowski (73. Petric) - Olic
Tore: 0:1 Guerrero (12.), 1:1 Elano (16./Elfmeter), 2:1 Caicedo (50.)
Gelb-Rote Karte: Dunne (75./wiederholtes Foulspiel) / -

UDINESE - BREMEN 3:3

Udinese: Handanovic - Zapata (84. Obodo), Domizzi, Felipe, Pasquale - Inler, d'Agostino (83. Isla), Asamoah - Alexis Sánchez (33. Pepe), Quagliarella, Floro Flores
Werder Bremen: Wiese - Fritz, Mertensacker, Naldo, Pasanen (67. Boenisch) - Frings - Tziolis, Özil - Diego (83. Niemeier) - Pizarro, Hugo Almeida (86. Rosenberg)
Tore: 1:0 Inler (15.), 1:1 Diego (28.), 2:1 Quagliarella (30.), 3:1 Quagliarella (38.), 3:2 Diego (60.), 3:3 Pizarro (73.)

Extremisten der Krise

BUNDESLIGA Die TSG Hoffenheim ist die zweitschlechteste Mannschaft der Rückrunde. Der Absturz des Halbzeitmeisters ist jäh, die Konflikte häufen sich. Kann Trainer Ralf Rangnick die Saison noch retten?

VON TOBIAS SCHÄCHTER

Die TSG 1899 Hoffenheim ist kein normaler Verein, man darf sich da keinen Illusionen hingeben. Wers sich dem nur 3.300 Seelen zählenden Dorf übers noch kleinere Nachbardorf Zuzhausen nähert, bekommt eine Ahnung davon. Dort sind immer deutlicher die Konturen des neuen Trainingszentrums zu erkennen, das demnächst Übungsstätte der Profimannschaft sein wird. In einem unnachahmlichen Tempo ist innerhalb von drei Jahren aus einem Regionalisten ein hoch benedeter und beachteter Bundesligist geworden. Wer über die Autobahn kommend nach Hoffenheim fährt, sieht schon von weitem die Rhein-Neckar-Arena als einen Leuchtturm der Region strahlen – so würden es die Wirtschaftslobbyisten der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) ausdrücken, die der Mannschaft von Trainer Ralf Rangnick jüngst den MRN-Award 2008 verliehen haben.

Doch seit die Mannschaft von Trainer Ralf Rangnick ihre Heimspiele in dem nach offiziellen Angaben 60 Millionen Euro teuren Fußballkästchen in Sinsheim austrägt, ist die Erfolgsergie rigerrissen. Kein Sieg in den letzten neun Spielen, nur neun Punkte aus zehn Rückrundenspielen – die TSG 1899 stellt die zweitschlechteste Mannschaft der Rückrunde. Und wenn 1899 am Samstag bei der noch schlechteren badischen Konkurrenz vom Karlsruher SC antritt, treffen zwei Klubs in tiefer Krise aufeinander.



Zerknirschter Wundertäter: Coach Ralf Rangnick will jetzt viel reden mit den Spielern Foto: AP

Miserabler als die Hoffenheimer ist noch kein Herbstmeister aus dem Winter gekommen. Von der Wucht der negativen Entwicklung sind sie schon ein wenig überrascht. „Die Situation jetzt ist genauso außergewöhnlich wie die in der Vorrunde“, sagt Ralf Rangnick. Noch nie habe er in seiner 20 Jahre langen Trainerlaufbahn eine Mannschaft trainiert, die so viel habe wegstecken müssen wie die junge Hoffenheimer zuletzt. Dass der Absturz auf Platz sechs nicht nur eine Verletzten- und Ergebnis-krise ist, geben sie mittlerweile offen zu. Letzte Woche stellte Rangnick öffentlich klar: „Die absolute Bereitschaft, dem an-

Rangnick glaubt nicht daran, dass das Team demnächst wieder aus einem Guss spielt

deren zu helfen, ist uns abhandeln gekommen.“ Dennoch wegen natürlich die langwierigen Verletzungen von wichtigen Kräften wie Ibišević, Ibertsberger und Jaissle sowie längere Pausen von Obasi, Salihić, Ba, Gustavo und Eduardo schwer. Immer wieder ist der Trainer gezwungen, Personal, Taktik und

System umzustellen. Zudem erwiesen sich die Winterzugänge nicht als Verstärkung. Im Gegenteil: Sanogo versagte als Ibišević-Ersatz und Timo Hildebrand ist aufgrund seiner häufigen Verletzungen vom Hoffnungsträger zur tragischen Figur geworden. Wegen der Sperre von Daniel Haas muss morgen in Karlsruhe nun die Nummer 3, Ramazan Özcan, ins Tor.

Doch viel mehr schmerzen die Hoffenheimer Macher die zuletzt offen zutage getretenen Eifersüchteleien und Undiszipliniertheiten. Diese verärgern vor allem Mäzen Diemar Hopp. Verständnisslos reagiert Hopp deshalb auf die fünf Spiele Sper-

Im Rhythmus

NBA-BASKETBALL Dirk Nowitzki und die Dallas Mavericks treffen in den Play-offs auf die San Antonio Spurs, den viermaligen Champion der US-Profiliga. In Dallas kann man das texanische Duell kaum erwarten

BERLIN taz | Es ist die Zeit, in der Unglaubliches passiert. Das zumindest verspricht die NBA ihren Fans heute zum Play-off-Beginn. „Where amazing happens“, so der Slogan, der auch prima die Erwartungen der Dallas Mavericks und von Dirk Nowitzki für das Saisonfinale beschreibt. „Wenn wir so spielen wie zuletzt, ist es nicht die Frage, ob wir über die erste Runde hinauskommen, sondern, wie weit wir darüber hinauskommen“, sagt Spielma-

cher Jason Terry. Neunmal hintereinander haben die Mavericks die Play-offs erreicht. 2006 stürmten sie sogar bis ins Finale, danach war je-

doch jedes Mal nach der ersten Runde Schluss. Doch weil die Spurs schon einmal vernichtend geschlagen wurden, glauben die Mavs nun an ihren Vorteil. „Das geschafft zu haben war ein Meilenstein“, sagt Terry. Geschehen ist das allerdings vor drei Jahren. Seitdem ist viel passiert. Auch 2007 und 2008 waren die Play-offs für die Mavericks die Zeit, in der Unglaubliches passierte. Erst scheiterten sie nach 67 Haupt- rundenfolgen an Golden State, ein Jahr später an New Orleans, jeweils in der ersten Runde. Und auch in diesem Jahr sah es nicht nach einem guten Jahr aus. Noch bis Anfang April war es alles an-

dere als sicher, ob die Mavericks überhaupt in die Play-offs kommen. Erst durch einen Endspurt arbeiteten sie sich am letzten Spieltag auf den sechsten Rang vor. Darin sieht Nowitzki einen Vorteil. „Für uns spricht, dass wir zum Ende unseren besten Basketball gespielt haben. 2007 hatten wir eine super Hauptrunde, standen lange als Erster fest, haben uns ausgeruht und konnten dann den Schalter nicht mehr umlegen.“ Neben Duncan, der zweimal zum wertvollsten Spieler der NBA gewählt wurde, müssen die Mavs auf den Franzosen



Will weiter: Nowitzki Foto: AP

DAILY DOPE (379)

Der ehemalige DDR-Basketballer Volkhard Uhligh wird als Ersatz für den Bundestagsabgeordnete Steffen Reiche über die Zukunft des umstrittenen Leichtathletik-Trainers Werner Goldmann mitentscheiden. Reiche lässt seine Mitarbeit in der unabhängigen Kommission des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zur Überprüfung von Trainern mit Dopingvergangenheit für den Fall Goldmann mit sofortiger Wirkung ruhen. Er hatte den Coach von Vizeweltmeister Robert Harting (Diskuswerfen) bei der Formulierung seiner Erklärung geholfen und will deshalb den Eindruck vermeiden, die Kommission arbeite nicht unabhängig. Nach Klärung der Goldmann-Sache soll Reiche

in die Kommission zurückkehren.

Goldmann hatte kürzlich eine Erklärung zu seiner Vergangenheit im DDR-Dopingsystem gegenüber dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) abgegeben. Dazu hatte die sogenannte Steiner-Kommission wiederholt getagt und war am Mittwoch in Frankfurt/Main übereingekommen, Goldmann zu einem weiteren persönlichen Gespräch zu bitten.

Reiche hatte Werner Goldmann gebeten, einer persönlichen Erklärung zu den Vorwürfen des früheren DDR-Kugelstoßers Gerd Jacobs abzugeben. Jacobs hatte Goldmann beschuldigt, ihn in der DDR gedopt zu haben.